



U18-Wahl Potsdam

zur Kommunalwahl Brandenburg 2008

Dokumentation, Ergebnisse und Forderungen der Jugendlichen an die Stadtverordnetenversammlung Potsdam



Ein Projekt des Kinder- und Jugendbüros Potsdam im Rahmen der Erstwählerkampagne „Ich wähle, weil...“



Stadtjugendring Potsdam e.V.
anerkannter Träger der freien Jugendhilfe nach § 75 KJHG
Gegründet 1991



Finanziell gefördert durch:



F. C. Flick Stiftung





Hintergrund und Ziele

Am 28.09.2008 fanden im Land Brandenburg und somit auch in der Landeshauptstadt Potsdam Kommunalwahlen statt. Im Vergleich zu 1998 mit 79,5% **ging die Wahlbeteiligung im Jahr 2003 landesweit auf 45,7% zurück**¹. Diese alarmierenden Zahlen veranlassten den Stadtjugendring zu einer umfangreichen Erst- und Jungwählerkampagne, bei der die U-18-Wahl ein wichtiges Element bildete².

Die U18-Wahl war eine **fiktive Wahl für unter 18-Jährige** zwei Wochen vor der eigentlichen Wahl. Dabei haben wir den „Wählerkreis“ auf Jugendliche im Alter von **14 bis 17 Jahren**, also auf SchülerInnen der 9. bis 12. Klassen, begrenzt.

Die U18-Wahl diente der **Stärkung des Demokratiebewusstseins und der Auseinandersetzung mit Politik**.

U18...

- soll Jugendliche über politische Systeme und Abläufe informieren
- verdeutlicht die Verbindung von Wahlen und der Einflussnahme auf die Gestaltung des Umfeldes
- steigert das Interesse an politischen Fragen
- bereitet auf die Teilnahme an echten Wahlveranstaltungen vor
- regt die Auseinandersetzung und Diskussion zu politischen Themen an und gibt Gelegenheit zur politischen Meinungsbildung und Meinungsäußerung
- schafft Öffentlichkeit für die Bedürfnisse von Jugendlichen
- nimmt das Engagement von Jugendlichen wahr und unterstützt es
- gibt der Kommune Rückmeldung über (mgl.) Wahlergebnisse der U-18-Jährigen

Umsetzung

Zur U18-Wahl wurde an 5 Partnerschulen eine simulierte Kommunalwahl durchgeführt, verbunden mit der Gelegenheit zur Information, Diskussion und Meinungsäußerung.

Den Schulen wurde größtmöglicher Freiraum zur Umsetzung und zur Einbringung eigener Ideen und damit zur Partizipation geboten – je mehr sich die SchülerInnen und LehrerInnen des Vorhabens annahmen und partizipierten, desto intensiver und motivierter war die Auseinandersetzung.

Die inhaltlichen Bausteine der Aktionstage an den Schulen waren:

| | |
|---|-----------------|
| Baustein I: DIE EIGENTLICHE U18-WAHL Mit viel Raum zum Mitmachen für die SchülerInnen | S. 4-5 |
| Baustein II: Information und Meinungsäußerung Kommunalpolitik zur Wissensaneignung und Reflexion, als Meinungsbildungs- und Diskussionsgrundlage, als Bedürfniserhebung für das Kinder- und Jugendbüro [„Was sind die Bedürfnisse der Jugendlichen?“] | S. 6-9 |
| Baustein III: Nachdenken über Demokratie zur Meinungsbildung, -äußerung und Diskussion | S. 10-16 |

Das „Danach“

Die von den Jugendlichen geäußerten Erwartungen an die neue Stadtverordnetenversammlung sowie das Video aus der „Black Box“ [siehe Baustein 2] werden der neuen Stadtverordnetenversammlung vorgestellt. Den Jugendlichen soll so auch über die U18-Wahl hinaus eine Stimme gegeben werden. Zudem wurde die U18-Wahl durch die Presse begleitet und die Ergebnisse der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Viel Spaß beim Lesen der Dokumentation! ☺

¹ Vgl. Der Landeswahlleiter, <http://www.wahlen.brandenburg.de/kw2003/kt/beteiligung/index.html>

² Informationen unter www.ich-waehle-weil.de.

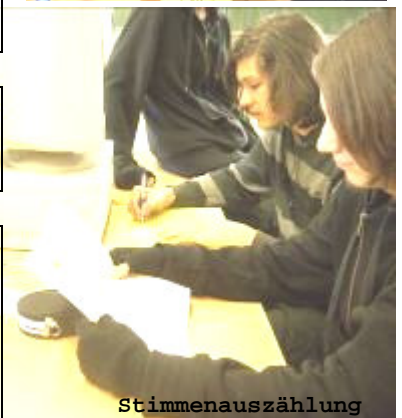
WAHLERGEBNISSE DER U18-WAHL

| Partei/ Wählergruppe | gesamt Stimmen | gesamt in % |
|--|----------------|---------------|
| SPD - Sozialdemokratische Partei Deutschland | 127 | 23,22 |
| Die Linke | 91 | 16,64 |
| Die Grünen/ Bündnis 90 | 79 | 14,44 |
| Familien-Partei | 57 | 10,42 |
| CDU - Christlich Demokratische Union | 49 | 8,96 |
| Die Andere | 44 | 8,04 |
| DVU - Deutsche Volksunion | 31 | 5,67 |
| FDP - Freie Demokratische Partei | 29 | 5,30 |
| Bürgerbündnis | 13 | 2,38 |
| DKP - Deutsche Kommunistische Partei | 9 | 1,65 |
| Aktionsbündnis N/W | 2 | 0,37 |
| BVB/ 50 Plus – Brandenburger Vereinigte Bürgerbewegung | 1 | 0,18 |
| KWG - Kommunale Wählergemeinschaft Potsdam-Nord | 1 | 0,18 |
| ungültige | 14 | 2,56 |
| Summe abgegebene Stimmen | 547 | 100,00 |

| | | |
|----------------|-----|-------|
| davon ungültig | 14 | 2,56 |
| davon gültig | 533 | 97,44 |

| | | |
|----------------|-----|-------|
| davon weiblich | 286 | 52,29 |
| davon männlich | 252 | 46,07 |
| keine Angabe | 9 | 1,65 |

| | | |
|----------------|-----|-------|
| Alter 13 Jahre | 2 | 0,37 |
| Alter 14 Jahre | 89 | 16,27 |
| Alter 15 Jahre | 188 | 34,37 |
| Alter 16 Jahre | 166 | 30,35 |
| Alter 17 Jahre | 84 | 15,36 |
| keine Angabe | 18 | 3,29 |



Stimmenauszählung

An folgenden Schulen fanden U18-Wahlen statt:

- Voltaire-Gesamtschule (Innenstadt), Wahlkreis I (25.9.)
- Käthe-Kollwitz-Oberschule (Brandenburger Vorstadt), Wahlkreis II (22.9.)
- Gesamtschule P.-J.-Lenné (Zentrum-Ost), Wahlkreis III (17.9.)
- Humboldt-Gymnasium Potsdam (Teltower Vorstadt), Wahlkreis IV (24.9.)
- F.-W.-v.-Steuben-Gesamtschule (Kirchsteigfeld), Wahlkreis V (26.9.)

Selbständig durchgeführt hat die Wahl die:
Waldorfschule Potsdam (Waldstadt II), Wahlkreis IV

Wahlbenachrichtigung

Für die U18-Wahl an Deiner Schule in Potsdam

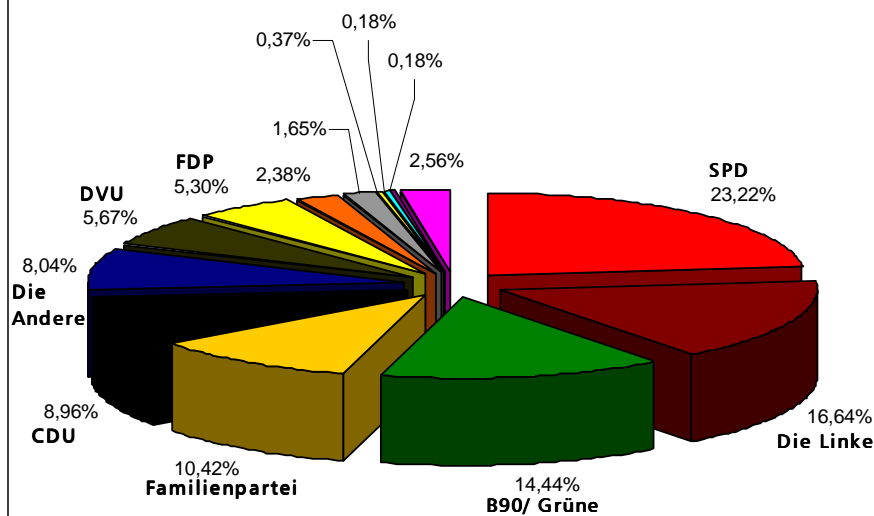
Am Wahltag:

Gehe zu den Stationen (Baustein 1,2 und 3).

Du bist in das Wählerverzeichnis eingetragen und Du kannst in Deinem Wahllokal hier in der Schule wählen. Bringe diese Benachrichtigung zur Wahl mit und halte Deinen Arm für einen Stempel bereit. Du solltest Dich vorher informieren bevor Du Deine Stimme abgibst.

Stationen:

Wahlergebnisse U18 in Potsdam



- SPD - Sozialdemokratische Partei Deutschland
- Die Linke
- Die Grünen/ Bündnis 90
- Familien-Partei
- CDU - Christlich Demokratische Union
- Die Andere
- DVU - Deutsche Volksunion
- FDP - Freie Demokratische Partei
- Bürgerbündnis
- DKP - Deutsche Kommunistische Partei
- Aktionsbündnis N/W
- BVB/ 50 Plus - Brandenburger Vereinigte Bürgerbewegung
- KWG - Kommunale Wählergemeinschaft Potsdam-Nord
- ungültige



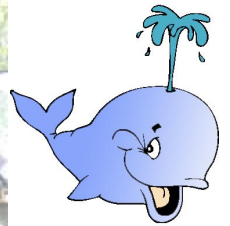
Bericht - Was ging so ab in der Wahlkabine für die U-18-Jährigen?

Mancher denkt bei diesem Wort wohl gleich an absolute Stille und strenge Verhaltensregeln. Doch hier war alles sehr entspannt. Die freiwilligen Wahlhelfer hatten sichtlich Spaß und animierten die anderen sogar, wählen zu gehen. Trotzdem wurde darauf geachtet, dass die Wählerinnen und Wähler den Wahlablauf einhalten - Wahlberechtigung abstempeln lassen, Stempel kassieren und Stimmzettel nehmen. Gar nicht so selten musste man dies laut wiederholen, da viele einfach wählen wollten und sich auf einmal wunderten, worauf sie denn die Kreuze machen können. Sicher kamen auch einige mit Kribbeln im Bauch, doch zum Schluss hat es jeder geschafft, seinen mehr oder weniger angekreuzten Stimmzettel in die „berühmt-berüchtigte“ Wahlurne zu stecken.

(Ich fand's cool!) =D

Martin, FSJ Stadtjugendring Potsdam

Die U18-Wahl diente der Wahlwerbung - NICHT der Parteienwerbung. Doch bedeutet eine eigene Meinung zur Wahl zu haben auch, sich über die **Wahlprogramme der Parteien und Wählergruppen** zu informieren. Dazu haben wir den SchülerInnen deren wesentliche politische Schwerpunkte auf Informationswänden angeboten. Diese Hilfestellung haben die Jugendlichen gern angenommen und sie war wichtig für die Entscheidung für eine Partei oder Wählergruppe. Darüber hinaus gab es **Informationen rund um das Wählen** im Allgemeinen und die Brandenburger Kommunalwahl im Speziellen. Im Quiz konnten die Jugendlichen ihr Wissen testen.




Den gab's beim Quiz zu gewinnen... den Kommunalwal

Wir wollten herausfinden, welche stadtpolitischen Themen den Jugendlichen ganz besonders wichtig sind. Um uns dabei jedoch nicht in den Wirren der politischen Lager zu verfangen, haben wir die SchülerInnen gefragt, wofür und wogegen sich ihre „ideale“ Partei einsetzen sollte. Dazu haben wir aus den Wahlprogrammen der kommunalen Parteien und Wählergruppen, im Vorfeld Aussagen und Positionen zu verschiedensten Themen herausgefiltert. Dann sollten die Jugendlichen entscheiden, in welchem Maße sie den Aussagen zustimmen oder sie ablehnen. Die Ergebnisse gibt es in folgender Tabelle zu sehen: →



| | Punkte aus den Wahlprogrammen | bin ich dagegen -2 | finde ich nicht so toll -1 | egal/weiß nicht | finde ich ganz gut 1 | finde ich total super 2 | Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen pro Punkt |
|-------------------------------|--|-----------------------|-------------------------------|-----------------|-------------------------|----------------------------|--|
| Themen | | | | | | | |
| Verkehr | bessere Radwege | 3 | 6 | 59 | 81 | 84 | 233 |
| | kostenlose öffentliche Verkehrsmittel für Schüler | 1 | 1 | 11 | 32 | 184 | 229 |
| | teilweise Nutzung der Parks für Radfahrer | 5 | 16 | 57 | 57 | 64 | 199 |
| | Sanierung der „Holperstraßen“ | 8 | 4 | 43 | 75 | 77 | 207 |
| Wirtschaft/Arbeit | mehr Flächen für Handwerk und Gewerbe | 6 | 16 | 97 | 45 | 17 | 181 |
| | Einkaufsstraßen statt Einkaufszentren | 16 | 24 | 62 | 48 | 62 | 212 |
| Bildung/Wissenschaft | Sanierung von alten Schulen | 6 | 6 | 29 | 70 | 89 | 200 |
| Kultur | bunte Vielfalt von kulturellen Angeboten | 7 | 19 | 70 | 47 | 50 | 193 |
| | Waschhaus und Lindenpark erhalten | 9 | 3 | 25 | 28 | 204 | 269 |
| | Ersatz für Spartacus schaffen (Innenstadt) | 20 | 9 | 61 | 20 | 97 | 207 |
| | angemessene Nutzung der Parks ermöglichen | 1 | 2 | 50 | 64 | 72 | 189 |
| | gut ausgestattete Museen | 23 | 19 | 77 | 43 | 24 | 186 |
| | Erinnerungsorte der Geschichte schaffen (Stasi- und KGB-Gefängnisse, Mauer Griebnitzsee, Stasi-Archiv) | 18 | 9 | 30 | 62 | 49 | 168 |
| Sport | marode Turnhallen sanieren | 7 | 6 | 25 | 58 | 102 | 198 |
| | mehr Bolzplätze | 10 | 9 | 75 | 29 | 89 | 212 |
| | kostenlose Nutzung der Sportstätten für Vereine | 2 | 6 | 35 | 46 | 103 | 192 |
| Wohnen | sozialverträgliche Mieten | 5 | 1 | 16 | 40 | 116 | 178 |
| Soziales/Toleranz | Harz-IV-Empfänger unterstützen, z.B. durch kostenloses Mittagessen für Kinder | 16 | 9 | 36 | 63 | 59 | 183 |
| | Rechtsextremismus entschieden entgegentreten | 12 | 5 | 33 | 19 | 138 | 207 |
| | Integration ausländischer MitbürgerInnen | 20 | 14 | 35 | 51 | 63 | 183 |
| | Pflege von Städtepartnerschaften | 6 | 11 | 57 | 65 | 22 | 161 |
| Kinder und Jugendliche | Kinder- und Jugendclubs erhalten | 6 | 4 | 24 | 44 | 113 | 191 |
| | mehr Schulsozialarbeiter | 5 | 12 | 67 | 51 | 22 | 157 |
| | Freiräume für Jugendliche zur Entfaltung | 2 | 4 | 16 | 51 | 100 | 173 |
| | Jugendtreffs in allen Stadtteilen | 2 | 5 | 35 | 44 | 84 | 170 |
| Umwelt | weniger Autos auf den Straßen | 20 | 14 | 58 | 57 | 52 | 201 |
| | alternative Energien fördern | 3 | 1 | 23 | 46 | 98 | 171 |
| | neue Bauvorhaben mit mehr Umweltstandards | 6 | 4 | 45 | 47 | 39 | 141 |
| Sicherheit | mehr Polizeipräsenz | 106 | 30 | 40 | 28 | 35 | 239 |
| | Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen | 93 | 27 | 38 | 27 | 23 | 208 |
| | Gewaltprävention an Schulen | 11 | 11 | 47 | 43 | 45 | 157 |
| Bürgerbeteiligung | Beteiligung von Jugendlichen an kommunalen Entscheidungen | 11 | 12 | 43 | 55 | 47 | 168 |
| | selbstorganisierte Jugendinitiativen fördern | 2 | 2 | 45 | 52 | 50 | 151 |
| | Beteiligung der Bürger an Finanzentscheidungen der Stadt (Bürgerhaushalt) | 2 | 9 | 57 | 33 | 39 | 140 |
| Stadtentwicklung | kulturelle Baudenkmäler erhalten und sanieren | 17 | 18 | 52 | 46 | 24 | 157 |
| | Stadtschloss wieder aufbauen | 140 | 17 | 35 | 13 | 21 | 226 |
| | Garnionskirche wieder aufbauen | 62 | 27 | 50 | 11 | 29 | 179 |
| | Neubau einer Synagoge | 60 | 17 | 56 | 19 | 36 | 188 |
| | grüne und belebte Platzoasen in allen Stadtteilen | 3 | 6 | 18 | 50 | 120 | 197 |

 prägnante Ergebnisse wurden hervorgehoben

Die „ideale“ Partei der Unter-18-Jährigen setzt sich demnach für folgende Inhalte ein (siehe „Wahlplakat“): Die Aufmachung bitte nicht zu ernst nehmen: das Kinder- und Jugendbüro plant nicht, eine Partei zu gründen! Die Inhalte dagegen sollten ernst genommen werden!

An die Parteien und Wählergruppen der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung: machen Sie den Vergleich und finden Sie heraus, wie sehr Ihr Wahlprogramm den Bedürfnissen der Potsdamer Jugendlichen entspricht!

U18 ... DIE „IDEALE“ PARTEI FÜR UNTER-18-JÄHRIGE

Aus dem Wahlprogramm:

- | | |
|--------------------------------|--|
| VERKEHR | bessere Radwege in Potsdam kostenlose öffentliche Verkehrsmittel für Schüler |
| BILDUNG | alte Schulen und Turnhallen sanieren |
| KULTUR | Erhalt von Waschhaus und Lindenpark Für eine angemessene Nutzung der Parks |
| WOHNEN | für sozialverträgliche Mieten! |
| TOLERANZ | Einsatz gegen Rechtsextremismus |
| KINDER/ JUGENDLICHE | Erhalt der Kinder- und Jugendklubs Mehr Freiräume! |
| UMWELT | Förderung alternativer Energien |
| SICHERHEIT | gegen mehr Polizeipräsenz in der Stadt gegen Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen |
| STADTENTWICKLUNG | Gegen das Stadtschloss! |

**FÜR JUNGE MENSCHEN IN
POTSDAM! JETZT!**


Ähnliche Aussagen zu den politischen Veränderungsbedarfen in Potsdam nach Meinung der Jugendlichen ergaben sich auch in unserer BlackBox:

BlackBOX

Die SchülerInnen hatten die Möglichkeit, gezielt den PolitikerInnen der neuen Stadtverordnetenversammlung in der BlackBox ihre Meinung mit auf den Weg zu geben. Die BlackBox fand vorwiegend im Aktionsmobil statt. Die Jugendlichen konnten sich in den mit dunklen Stoffen abgehangenen Bus setzen und in eine kleine Kamera sprechen. Wer sein Statement nicht in der BlackBox abgeben wollte, konnte es aufschreiben.

Schnell wurde ersichtlich, welche Themen den Jugendlichen besonders auf der Seele brennen.

- 1) Sie wünschen sich **mehr Freizeitmöglichkeiten** (nutzbare Bolzflächen und Skateanlagen, mehr Graffitiwände, Förderung der Sportvereine, mehr Clubs und Cliquentreffs) und dass die Politiker die bestehenden Einrichtungen erhalten und weiter fördern (Lindenpark, Waschhaus, Spartacus).
- 2) Busverbindungen sind oft nicht ausreichend und die Fahrkarten für Schüler viel zu teuer. Deshalb wünscht sich die Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler einen **günstigen Tarif für Fahrscheine**.
- 3) Auch die Schulen haben mit verschiedenen Problemen zu kämpfen. Die Klassen sind viel zu groß, Lehrer gibt es zu wenige, Räumlichkeiten sind begrenzt, Schulmaterial einfach zu teuer, Klassenfahrten und Projektfahrten sind für viele kaum erschwinglich, eine gute technische Ausrüstung in den Klassenräumen fehlt, sanitäre Anlagen sind oft sanierungsbedürftig, kurz: das Budget ist einfach zu knapp. Daher ist es für die Jugendlichen wichtig, dass auch ein besonderes Augenmerk auf die **Schulen** gelenkt und vor allem dort **mehr Unterstützung** geleistet wird.
- 4) Viele Jugendliche ärgern sich darüber, dass finanzielle Mittel in die Erbauung des **Stadtschlusses** gesteckt werden, aber für die Jugend und Kultur kaum etwas übrig bleibt. Stattdessen fällt immer mehr **Freiraum für die Jugendlichen weg**.
- 5) Die Jugendlichen wollen die **Park- und Grünflächen** besser nutzen dürfen. Sie wünschen sich mehr Liegewiesen zum Treffen mit Freunden. Auch das Fahrradfahren im Park soll wieder erlaubt werden.
- 6) Eine Verbesserung des **Radwegenetzes** ist nach wie vor ein großes Thema der Jugendlichen.
- 7) Außerdem wünschen sie sich eine **sanierte Schwimmhalle** am Brauhausberg oder die Erbauung eines Spaßbades.



Aus den Videoschnipseln mit den Meinungen der Jugendlichen schneiden wir einen Film, der sich insbesondere an die neue Stadtverordnetenversammlung 2008-2013 richtet.



Meinungsbildung und die Äußerung und Diskussion eigener Sichtweisen im Vergleich mit den Mitmenschen ist wichtig, um sich selbst in der Bandbreite der Gesellschaft positionieren zu können.

Durch Meinungswände, an denen man „punkten“ konnte sowie durch ergänzende Workshops haben wir Jugendliche dazu aufgerufen, Ihre Einstellungen zur Demokratie im Allgemeinen zu reflektieren, sich mit einer Senkung des Wahlalters auseinander zu setzen sowie sich mit den Möglichkeiten des eigenen Engagements zu befassen.

Bsp:

Workshop „Beteiligungsmöglichkeiten in der Kommune“

Ort: Humboldt-Gymnasium, Potsdam

Datum: 24.09.2008

Zeitraum (von bis): 08.00h-13:30h

ReferentInnen: Katharina Tietz, Juliane Tröger

Anzahl der TN: ca.75

Inhalte: Demokratie, Bedeutung von Wahlen, andere Möglichkeiten der Einflussnahme auf kommunaler Ebene

Welche Methoden habt Ihr angewendet?

Ein Rollenspiel. Die TeilnehmerInnen teilten sich in 3 Gruppen auf. 2 Gruppen bildeten Parteien, 1 Gruppe stellte Bürger dar. In Kleingruppen erarbeiteten sie ihre Programme, bzw. Wünsche und stellten sie den anderen Gruppen vor. Im Anschluss daran wurde darüber diskutiert ob und wie die Wünsche der Bürger und die Programme der Parteien umgesetzt werden können. Die Programme der Parteien unterschieden sich häufig in mehreren Punkten von den Wünschen der Wähler. Dies führte zu der Frage, was man als Bürger, ob volljährig oder nicht, unternehmen kann um seinen Wünschen in der Kommune Gehör zu verschaffen.

Welche Ergebnisse konnten erzielt werden?

Die Gruppen waren in der Regel interessiert an der Thematik. Große Unterschiede in der Vorbereitung der Schüler auf das Thema waren erkennbar. Je nach Vorwissen waren die Diskussionen mehr oder weniger intensiv. Demnach wurde der Workshop entweder mehr zur Wissensvermittlung oder mehr zur Diskussionsplattform.

Gab es Besonderheiten, wie erwähnenswerte Begebenheiten, Äußerungen etc.?

Manche Schüler waren besonders motiviert. So kam es im Rahmen der Workshops zu spontanen Unterschriftenlisten sowie zum ausdrücklichen Wunsch, die Parteiprogramme an Politiker weiterzuleiten.

Vielen Dank an die

Landesarbeitsgemeinschaft für politisch-kulturelle Bildung Brandenburg e.V. und an Thomas Kropp (Landesstelle für Demokratische Jugendbeteiligung) für die Umsetzung der Workshops!



... UND WAS BEDEUTET DEMOKRATIE FÜR EUCH?

| Frage | Antworten | | | | |
|---|--------------------|--------------|----------------------|------------------------|--------|
| Wie groß ist dein allgemeines Interesse an Politik? Würdest du sagen du bist... | stark interessiert | interessiert | weniger interessiert | gar nicht interessiert | gesamt |
| | 20 | 73 | 100 | 40 | 233 |

| | | | | | |
|---|-------------|----------------|----------------------|-------------------|--------|
| Angenommen du bist wahlberechtigt im nächsten Jahr zur Bundestagswahl- wirst du wählen gehen? | ganz sicher | wahrscheinlich | wahrscheinlich nicht | ganz sicher nicht | gesamt |
| | 77 | 70 | 36 | 17 | 200 |

*Wir haben die Jugendlichen nach ihren **Einstellungen zur Demokratie** befragt... und interessante und zum Teil sehr unterschiedliche Antworten bekommen, die Anlass zur Diskussion sein*

DEMOKRATIE BEDEUTET FÜR MICH...

- ... Volksherrschaft
- ... DASS JEDER GLEICH BEHANDELT WIRD!
- ... **Wahlrecht für alle**
- ... wir dürfen mitreden
 - ... gibt es heutzutage nicht!
- ... die Politik versteckt sich hinter leeren Versprechungen und tut danach, was sie will!
 - ... wen wir wählen ist doch eigentlich egal. Alle an der Spitze wollen im Grunde das Gleiche. Wirkliche Demokratie ist das nicht!
 - ... Deutschland
- ... das interessiert mich nicht
 - ... dass Zecken ein Haus bekommen ohne Miete dafür zu zahlen!!!
 - ... [→ zu den Zecken]: FRECHHEIT
- ... EINE STAATSFORM, DIE VOM VOLK REGIERT WIRD
- ... **sich einsetzen für seine Meinung**
- ... Freiheit
 - ... Konkurrenz ... zwischen den Parteien
 - ... **!Wichtig!**
- ... Mitspracherecht
- ... **Gleichberechtigung**
- ... **Meinung... sagen**
- ... Grundrechte
- ... **Meinungsfreiheit!**
- ... RECHT AUF MITBESTIMMUNG (WAHLEN)
- ... ansatzweise mitbestimmen (alle 4 Jahre)

| Aussage | Stimme ich überhaupt nicht zu [--] | [-] | [+] | Stimme ich voll und ganz zu [++] | gesamt |
|---|---------------------------------------|-----|-----|-------------------------------------|--------|
| Jede/r hat das Recht, für seine Überzeugung auf die Straße zu gehen! | 5 | 14 | 58 | 146 | 223 |
| Ich finde unsere heutige Politik zu abstrakt. Mir fällt es schwer, mich zu positionieren. | 22 | 52 | 58 | 35 | 167 |
| Eine lebensfähige Demokratie ist ohne politische Opposition nicht denkbar. | 6 | 11 | 54 | 45 | 116 |
| Eine starke Hand müsste mal wieder Ordnung in unseren Staat bringen. | 28 | 16 | 17 | 71 | 132 |
| Ich habe so oder so keinen Einfluss darauf, was die Regierung tut. | 27 | 37 | 43 | 65 | 172 |

DEMOKRATIE BEDEUTET FÜR MICH... (FORTSETZUNG)

... Beteiligung an Politik

... Gleichheit für alle

... eine eigene Meinung zu haben

... KEINE DIKTATUR

... Gleichheit

...freie Meinungsäußerung

... Ein großer runder Ball

... Jeder gibt seine Stimme ab

... Jeder darf seine Meinung haben und

äußern

... Demokratie!

... **Die Macht liegt beim Volk**

... Nichts

... kein Gast ist illegal

... Mitspracherecht

... Fairness

... Papierkrieg

... **Mitentscheiden!!!**

... **Wahlversprechen einhalten!**

... **Meinungsverschiedenheit**

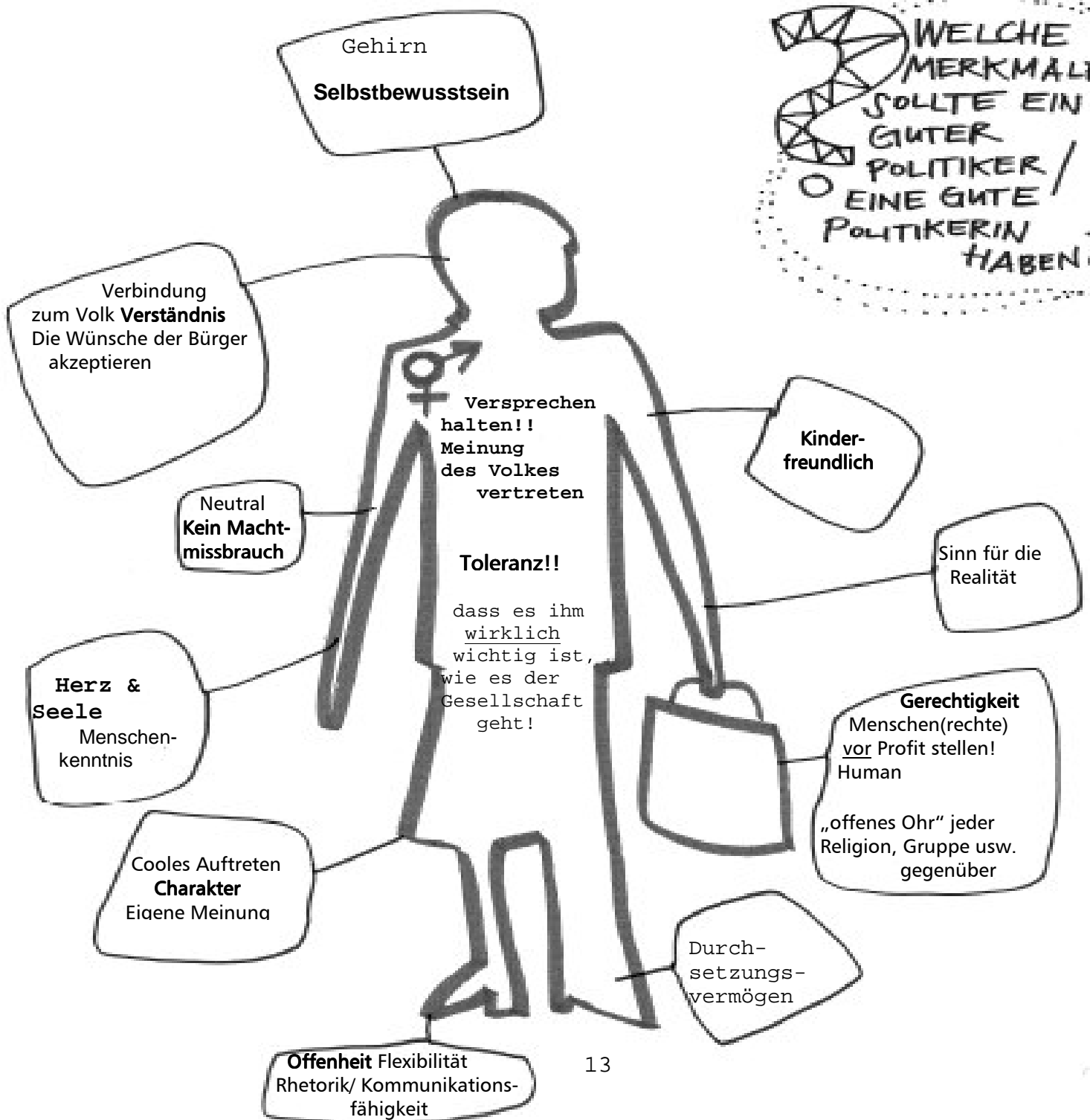


Wir wollten von Potsdams Jugendlichen wissen, was denn ihrer Meinung nach einen **guten Politiker/ eine gute Politikerin** ausmacht. Welches Handwerkszeug braucht er/ sie?

Wie sollte ein Mensch sein und handeln, dem Verantwortung für eine Stadt übertragen wird?



WELCHE MERKMALE SOLLTE EIN GUTER POLITIKER / EINE GUTE POLITIKERIN HABEN?



WÄHLEN AB 16 ?

PRO

AUSWAHL VON DER MEINUNGSWAND:

Mitspracherecht und Recht auf Meinungsäußerung

Jugendliche sind auch ein Teil des Volkes und mit 16 ist man alt genug selber zu entscheiden

Demokratie heißt mitbestimmen !

... weil Jugendliche im kommunalen Raum mehr verhaftet sind als andere Bürger

mehr Interessenvielfalt

Ich finde es ist eine gute Idee, da man in dem Alter ja schon durch das Unterrichtsfach PB in die Verbindung mit Wahlen kommt. Hat man keine Lust, muss man doch nicht wählen gehen, es besteht KEIN Zwang.

Jugendliche haben andere Interessen

sind genau so betroffen

wir sind eigentlich schon genug informiert und wollen auch mitbestimmen in Potsdam

eigene Meinung sagen !

Falls: Sie sich einem Test unterziehen

weil Jugendliche mitbestimmen und sich einbringen sollten deswegen!

weil auch Jugendliche etwas verändern können/ wollen!

Es gibt viele Jugendliche, die sich vielleicht mehr für Politik interessieren als manch Ältere!

ich kann meine Meinung vertreten

Die Meinungen der Jugendlichen sind auch wichtig!!!

politisches Interesse wird gefördert

Meinung Jüngerer wird relevant

Beweis für Schüler, dass ihre Meinung nicht egal ist

frühere Erfahrung

Reifegefühl wird erzeugt

man kann sich informieren

Mehr Wähler !

KONTRA

AUSWAHL:

mangelnde Lebenserfahrung

Jugend ist zu unreif!

andere Probleme mit 16!

andere Interessen

jüngere Bürger/innen lassen sich leichter von (rechten) Parteien beeinflussen

zu wenig Wissen (politischer Überblick)

Beeinflussung der Politik könnte zu stark werden --> aus Schutzmaßnahme: NEIN!

keine Ahnung von Politik

zu junge Menschen übernehmen die Meinung von ihren Eltern

viele Jugendliche haben noch keine ausgeprägte Meinung (können nicht einschätzen was richtig bzw. falsch ist)

geistiges Alter nicht erreicht und wählen in Gruppen, was zu leichten Manipulationen kommt!

die Jugendlichen sollten erstmal für sich denken und die Schule beenden

die meisten Jugendlichen in unserem Alter sind noch nicht zurechnungsfähig

die Jugendlichen würden vielleicht aus Spaß eine Meinung abgeben, die sinnlos und dumm ist

Jugendliche sind sozusagen Nesthocker und haben nicht so viel Recht wie die Erwachsenen

uninformiertes Wählen

Wahl aus Provokation, um andere zu ärgern

rebellische Jugendliche könnten falsche Partei wählen

kein Ernst

man ist in dem Alter noch manipulierbar

viel zu früh

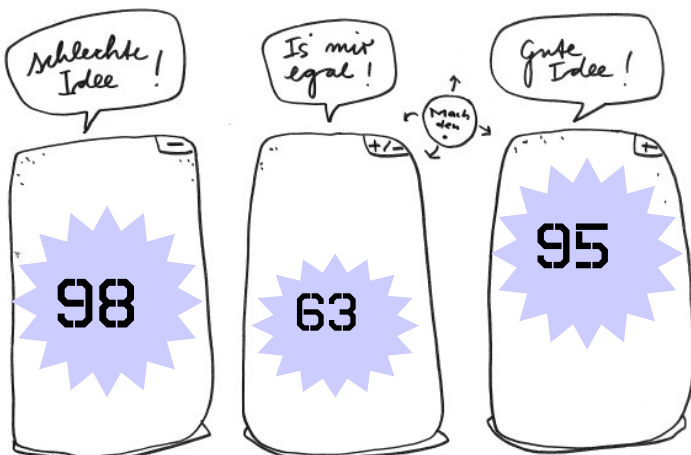
viele Jugendliche haben kein ausreichendes Wissen und wählen Protestparteien/ Extremisten

zu viel Verantwortung

Desinteresse

ab 18 ist ausreichend!

WAS HÄLST DU VON DER IDEE „WÄHLEN AB 16“?



BEFRAGUNG

Insgesamt haben 256 SchülerInnen teilgenommen.



Wie können wir Einfluss nehmen?

an einem Streik teilnehmen

einen Leserbrief an eine Tageszeitung schreiben

in eine Gewerkschaft eintreten

einen Aufruf oder eine Protesterklärung unterschreiben

AN EINER DEMONSTRATION TEILNEHMEN

eine Bürgerinitiative unterstützen

abgeordneten in seiner Sprechstunde besuchen

sich beim Bürgern beschweren

an einer Wahl teilnehmen

in einer Umweltgruppe mitarbeiten



SO ENGAGIERE ICH MICH BEREITS:

Kirche

Freiwillige Feuerwehr

Partei

Verein/ Spielmannszug

Arbeitskreis Bildung

Demo (Schau nicht weg!)

im Jugendclub helfen

Trainerin der Nachwuchsgruppe des Fanfarenzuges Potsdam

Potsdam

Fußballverein

Hockeyverein

Musikschule

Tierschutzverein "Starke Pfoten"

Leftfootrockkaz

in einer politischen Organisation

Wasserwacht

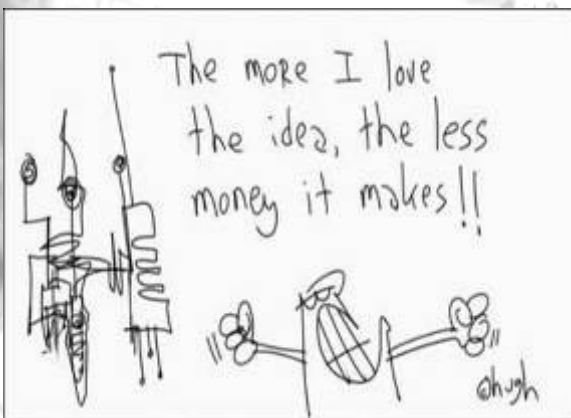
Demo

Unterschriftensammlung

Schülervertretung

2121





EIGENES ENGAGEMENT

| <u>Aussage</u> | 1 – un- wichtig | 2 | 3 | 4 - sehr wichtig | Mitge- macht haben |
|---|--------------------|----|----|---------------------|--------------------------|
| ... muss es Spaß machen | 7 | 24 | 35 | 50 | 116 |
| ... muss ich jederzeit wieder aussteigen können | 6 | 9 | 28 | 57 | 100 |
| ... muss ich mitbestimmen können, was ich genau machen | 0 | 7 | 22 | 56 | 85 |
| ... will ich meine besonderen Fähigkeiten einbringen können | 3 | 14 | 26 | 28 | 71 |
| ... muss das Ziel in angemessener Form erreicht werden | 3 | 7 | 29 | 32 | 71 |
| ... muss es Jugendlichen etwas bringen | 9 | 9 | 19 | 43 | 80 |
| ... will ich neue Freunde kennen lernen | 10 | 32 | 20 | 10 | 72 |
| ... will ich dabei für mein weiteres Leben etwas lernen | 1 | 6 | 25 | 31 | 63 |
| ... müssen Freunde mitmachen | 22 | 20 | 10 | 6 | 58 |
| ... muss es etwas ganz anderes sein, als ich sonst in der Schule mache | 14 | 15 | 13 | 12 | 54 |
| ... muss ich davon überzeugt sein, dass es wichtig für die Gesellschaft ist | 4 | 15 | 14 | 26 | 59 |
| ... darf mir keiner Vorschriften machen | 0 | 19 | 13 | 17 | 49 |
| ... muss ich schnell sehen, ob dieses Engagement etwas „bringt“ | 3 | 16 | 22 | 13 | 54 |
| ... will ich nur mit anderen Jugendlichen zusammenarbeiten | 5 | 21 | 14 | 10 | 50 |
| ... müssen dies meine Freunde gut finden | 38 | 7 | 1 | 5 | 51 |
| ... müssen meine Eltern dafür sein | 28 | 12 | 9 | 4 | 53 |
| ... möchte ich dabei Geld verdienen | 23 | 17 | 10 | 17 | 67 |
| ... möchte ich für die geopfert Zeit durch Freistellung von der Schule entschädigt werden | 17 | 8 | 9 | 23 | 57 |

Resümee

Die U18-Wahlen sind ein umfangreiches Projekt, das von der Kooperation mit den beteiligten Schulen lebt: Wir haben uns über die gute Zusammenarbeit gefreut!

Nun gilt es, Nägel mit Köpfen zu machen und jetzt sind Sie gefragt, liebe Potsdamer Stadtverordnete, etwas aus den Ergebnissen, die im Rahmen der U18-Wahlen gesammelt wurden, zu machen. Es werden interessante Einblicke in die Denkweise, Wünsche und Bedarfe der Jugendlichen in Potsdam gegeben, die Sie ernst nehmen sollten! Wir sind uns darüber im Klaren, dass die erhobenen Daten keinen Ansprüchen sauberer empirischer Forschung genügen, doch ermöglichen sie durchaus ein sensibles Bild der Potsdamer Jugendlichen – denn wir haben sie in den Schulen erlebt. Demnach decken sich die zahlenmäßigen Ergebnisse mit unseren Eindrücken vor Ort. Die SchülerInnen waren interessiert und hatten eine Meinung zu den Sachverhalten. Dass die Jugendlichen die immer gleichen Forderungen stellen, legt nahe, dass es sich dabei wohl nicht nur um subjektive Bedürfnisse, sondern auch einen objektiven Bedarf handelt.

Viel Erfolg wünscht das
Kinder- und Jugendbüro Potsdam
[stellvertretend für die knapp
600 Jugendlichen, die
mitgemacht haben]!

Unabhängig von der U18-Wahl freuen wir uns immer über PolitikerInnen, die sich in Sachen Beteiligung junger Menschen kundig machen wollen und daran interessiert sind, Partizipation von Kindern und Jugendlichen in Potsdam echt und wirkungsvoll zu ermöglichen!

Wahl der Fast-Wähler

An neun Potsdamer Schulen finden zurzeit U18-Wahlen statt: Am Sonntag sollen ihre Ergebnisse veröffentlicht werden

Für die Überlegung, was sie von der Stadtpolitik in den nächsten Jahren erwarten, benötigen Max Tischer und Jonas Schmidt nicht einmal eine Sekunde. „Der Lindenpark soll bleiben“, platzt es aus Jonas heraus. Und auch Max nickt: „Es muss wieder mehr Jugendkultur geben.“ Dazu wünscht er sich mehr Geld für soziale Projekte, weniger Staus. Gerade haben sich die beiden 17-jährigen Schüler an der U18-Wahl beteiligt, die seit vergangener Woche von den Organisatoren der „Ich wähle, weil...“-Kampagne an neun Potsdamer Schulen veranstaltet wird. Die gestrige Station: Das Humboldt-Gymnasium in der Teltower Vorstadt.

Obwohl ihre Stimme für die eigentliche Kommunalwahl an diesem Sonntag wertlos ist, finden die Humboldt-Schüler Max und Jonas die Probewahl für Jugendliche unter 18 Jahren eine sinnvolle Sache. „Es gibt viele, die gar nicht wissen, was sie genau wählen sollen“, sagt Max. Zur leichten Orientierung soll die „Ich wähle, weil...“-Kampagne dienen: In Kurzform



Politik muss nicht immer ernst sein: Die Schüler des Humboldt-Gymnasiums korrekten gestern bei der U18-Wahl abstimmen. Foto: A. Klier

munalpolitik und eine Wand mit den Partei-Gesichtern der Stadt gibt es dazu.

Und eine Kamera. Über die U18-Wahl wird ein Video gedreht, auf dem die Fast-Wahlberechtigten ihre Wünsche an die Politik hinterlassen können. „Den fertigen Film wollen wir der Stadtverordnetenversammlung zeigen“, sagt Clara Anders, eine der Organisatorinnen von „Ich wähle, weil...“. Die 20-jährige Potsdamerin hat mit ihrem Gesicht die Erstwähler-Kampagne seit dem Frühjahr geprägt und hat nun kurz vor der Wahl besonders viel zu tun: Am Sonntag sollen auch die Stimmzettel der U18-Wahl ausgezählt sein. Damit Max und Jonas nicht ganz umsonst abgestimmt haben. HENRI KRAMER

Nur eine Tendenz mag Manuela Neels verraten: „SPD, die Linke und die Grünen liegen bei den Schülern vorne“, sagt sie. Auch die Familienpartei schlage sich wacker. Entwarnung gibt sie bei der rechtsextremen DVU. „Die schneidet an allen Schulen sehr gering ab“, sagt sie. „Das ist sehr beruhigend. Die Wahl ist ja geheim, die Schüler könnten auch bewusst völlig anti wählen.“ Ausgezählt sind bislang die Stimmen vom Humboldt-Gymnasium, der Käthe-Kollwitz-Oberschule und der Lenné-Gesamtschule. 360 Schüler unter 18 Jahren haben dort gewählt.

gen, was den Schülern wie wichtig ist. Mit Punkten können sie jeweils darüber abstimmen. Die Ergebnisse sind eindeutig: Kaum einer spricht sich für mehr Polizeipräsenz, schärfere Videüberwachung oder den Wiederaufbau der Garnisonkir-

hängen die Programme der Parteien nebeneinander, gegliedert nach Themengebieten wie „Jugendkultur“ oder „Einstellung zum Neubau des Landtags“. Doch die Jugendlichen sollen sich auch beteiligen können: An einer Pinwand hängen Fra-

gen, was den Schülern wie wichtig ist. Mit Punkten können sie jeweils darüber abstimmen. Die Ergebnisse sind eindeutig: Kaum einer spricht sich für mehr Polizeipräsenz, schärfere Videüberwachung oder den Wiederaufbau der Garnisonkir-

G. 25. SEPTEMBER 2008

U18-WAHL SPD, Linke und Grüne führen bei Schülern

Die ersten Stimmen sind ausgezählt. Aber verraten, wie die Schüler bei der U18-Wahl an Potsdams Schulen abgestimmt haben, das darf Manuela Neels vom Kinder- und Jugendbüro noch nicht. Darauf haben sich die Koordinatoren vom Stadtjugendring geeinigt. Die „echte“ Wahl am Sonntag soll nicht beeinflusst werden, heißt es.

Nur eine Tendenz mag Manuela Neels verraten: „SPD, die Linke und die Grünen liegen bei den Schülern vorne“, sagt sie. Auch die Familienpartei schlage sich wacker. Entwarnung gibt sie bei der rechtsextremen DVU. „Die schneidet an allen Schulen sehr gering ab“, sagt sie. „Das ist sehr beruhigend. Die Wahl ist ja geheim, die Schüler könnten auch bewusst völlig anti wählen.“ Ausgezählt sind bislang die Stimmen vom Humboldt-Gymnasium, der Käthe-Kollwitz-Oberschule und der Lenné-Gesamtschule. 360 Schüler unter 18 Jahren haben dort gewählt.

Anfangs hatten neun Schulen Interesse an der Aktion; die bis Freitag läuft, angemeldet. Sechs davon hatten sich bis Mittwoch beteiligt. Das Interesse auf Seiten der Schüler sei enorm, so Neels. Von den an den drei ausgezählten Schulen erreichten Wahlbeteiligung können Politiker nur träumen: Etwa 99 Prozent der Schüler der 9. bis 11. Klassen hätten ihre Stimmen abgegeben. „Die haben das total gerne in Anspruch genommen, sie hatten in der Zeit ja auch keinen Unterricht.“

Begleitet wurde das Projekt das erstmals in Potsdam stattfindet, von Workshops und Mitmachaktionen. Auch das Videomobil des Stadtjugendrings war vor Ort und fing Statements der Schüler ein. Die Clips sollen demnächst den Stadtverordneten gezeigt werden. Ein Thema der Diskussionen um Jugend und Politik war auch die Absenkung des Wahlalters von 18 auf 16 Jahre. „Viele waren natürlich dafür“, so Neels. Aber es habe auch Vorbehalte gegeben. „Manche sagen mit Blick auf ihre Mitschüler: Ich weiß nicht, ob alle schon diese Verantwortung übernehmen können.“ gel

▲ MAZ, 25.09.08

◀ PNN, 25.09.08, S. 12

SPD gewinnt Jugendwahl Mehrzahl Potsdamer Schüler gegen Synagogenbau

Die SPD findet bei Potsdamer Schülern auf dem Weg zum Abitur die meiste Sympathie, überzeugt aber dennoch nur ein Viertel der Jungwähler. Das zeigen die Ergebnisse der U18-Wahlen des Kinder- und Jugendbüros Potsdam und der Erstwählerkampagne. „Ich wähle, weil...“. Demnach stimmten 127 von 580 befragten Schülern zwischen 14 und 17 Jahren für die Sozialdemokraten, die 23,2 Prozent erreichten Platz zwei belegt die Linke mit 16,6 Prozent, die Grünen kommen auf 14,4 Prozent. Überraschend stark schneidet die Familienpartei auf Platz 4 mit 10,4 Prozent ab. Die CDU würden dagegen nur neun Prozent der Schüler wählen, die Fraktion Die Andere käme auf acht Prozent. Schwächer sind FDP und Bürgerbündnis mit je 5,3 und 2,4 Prozent. Die rechtsextreme DVU erhält 5,7 Prozent. Die Wahlen wurden in den vergangenen beiden Wochen an der Lenné-Gesamtschule, der Käthe-Kollwitz-Gesamtschule, dem Humboldt-Gymnasium, der Voltaire-Gesamtschule sowie der Steuben-Gesamtschule abgehalten.

Polizeipräsenz und gegen Videüberwachung auf öffentlichen Plätzen aus.

Ebenso fragten die Organisatoren der U18-Wahl das Demokratieverständnis der Schüler ab – mit sehr unterschiedlichen Ergebnissen. So sprechen sich immerhin 34 von 183 Schülern dagegen aus, ausländische Mitbürger zu integrieren, 35 enthalten sich, 114 sehen dies dagegen positiv. Den Neubau einer Synagoge sehen sogar 77 von 188 Befragten tendenziell kritisch, 56 enthalten sich, nur 55 sind dafür. 88 von 132 wünschen sich „eine starke Hand, die mal wieder Ordnung in den Staat bringen müsste.“ Auch vom politischen System zeigt sich eine Mehrheit enttäuscht: 108 von 172 glauben, dass sie keinen Einfluss darauf haben, was die Regierung tut. 93 von 167 Schülern finden die heutige Politik „zu abstrakt“, 140 von 233 interessieren sich „wenig“ oder „gar nicht“ für Politik. Jedoch würden 147 von 200 Jungwählern trotzdem zur Wahlurne gehen. H. KRAMER



Jungwähler bei den U18-Wahlen im Humboldt-Gymnasium. Foto: A. Klier

▲ PNN, 29.09.08

Die Wahl vor der Wahl

► **Symbolische Stimmabgabe fürs "U18": Potsdams Jugendliche starten Stimmabgabe**

Am 28. September sind die Bürger an die Wahlurnen gerufen, um die Zusammensetzung von Stadtparlament und Ortsbeiräten neu zu bestimmen. Potsdams Jugendliche legen in Sachen Votum gestern bereits los.

Von Constanze von Bullion

ZENTRUM OST 11.30 Stimmzettel sind schon mal drin in der Wahlurne. Das Besondere daran: Die Jure ist die ganze Wahl, gar keine echte Wahl, sie ernst nehmen werden die Parteien das Votum aber dennoch. Gestern nämlich begann an der Lernzentrumschule im Zentrum Ost die „U18-Wahl“. Bis zum 26. September sind im Kontext der Erst- und Jungwählerkampagne „Ich wähle, weil...“ die Neunt- bis Zwölfklässler von insgesamt neun Schulen zur Stimmabgabe aufgegriffen. Aufgrund der Rechtslage, die das Wahlrecht ab 18 vorsieht, ist ihr Votum zwar fiktiv, die Parteien und Vereinigungen indes sind real: Es sind all jene, die in Potsdam auch auf dem „echten“ Wahlzettel stehen. „Wir haben uns auf die Parteien beschränkt“, sagte Manuela Neels vom „Kinder- und Jugendbüro“ des Stadtjugendrings, das die U18-Wahl

von Fragen gehen. „Realisiert haben vier“, so Müller: SPD, Linke, Bündnis90 und Die Andere.“ Auch vor dem hatten die Schüler die Chance, der Politik Wünsche, Vorschläge und Forderungen mit auf den Weg zu geben. Sparaus „S.13“ und die Badewanne in der Stadtkrisikallierten sich zum Auftakt als solche Themen heraus, die der Jugend offenbart beson- ders auf den Nötigen hinren- nen. Neels: „Dabei ist es nicht die Jugendlichen gestern Wahl kamen; und schließ- lich wurden auch die Wahlbe- fer aus ihren Reihen gestellt. Welche Partei bei den U18-Wählern von „Lernz“ gestern das Rahmen gemacht hat, wissen die Organisatio- nen. Sie hatten das Resultat aber geteilt. „Wir gehen am 28. September das Gesamm- goms bekommt, nennen aber nicht die Stimmabgabe für die einzelnen Schulen“, sagte Neels. Das sei so von den Schulen gewollt und mit ih- nen abgestimmt. Müller be- stätigt das. Hier gebe es nicht nur um kommunale Sachfra- gen, hier spiele auch viel Poli- tik und Ideologie hinein. Vor diesem Hintergrund müsse man bedenken, dass bei der U18-Wahl zum Beispiel auch Neunklässler ihre Stimme ab- geben. Die persönliche Reife, eine solche Wahl mit dem ge- bührenden Ernst zu sehen, traue er vielen Schülern zu, aber nicht allen.

Die Stimmabgabe ist fiktiv, die Parteien auf der Liste sind echt

„Die Alumni, die Ehemalige es Info-Stände, an denen die Schüler zuvor. Näheres zum Beispiel über die kom- munalpolitischen Pro- gramme der Parteien ertul- baute, im Raum gegenüber. Die Plakate an den La- renen helfen ih- nen nicht, das sieht fest.“ Die Alumni, die Ehemalige es Info-Stände, an denen die Schüler zuvor. Näheres zum Beispiel über die kom- munalpolitischen Pro- gramme der Parteien ertul- baute, im Raum gegenüber. Die Plakate an den La- renen helfen ih- nen nicht, das sieht fest.“ Die Alumni, die Ehemalige es Info-Stände, an denen die Schüler zuvor. Näheres zum Beispiel über die kom- munalpolitischen Pro- gramme der Parteien ertul- baute, im Raum gegenüber. Die Plakate an den La- renen helfen ih- nen nicht, das sieht fest.“



Symbolische Stimmabgabe fürs Foto: Jugendliche der Lernzentrumschule nach der erfolgreichen Auszahlung mit der Wahlurne. FOTO: U18

Aug 21 18 03 08

TERMINE

◀ MAZ, 18.09.08

► Süddeutsche Zeitung, 27./ 28.09.08, S. 12

Kreuz sticht

Wie Clara Anders junge Menschen in Brandenburg für die Kommunalwahl am Sonntag begeistern will

Von Constanze von Bullion

Es geht dann ein wildes Rätselraten los vor dieser Pappwand, an der Fotos von Politikern hängen. „Wer kommt aus welcher Partei?“, steht obendrüber, und eine Horde Schüler drängelt sich vor den Bildern und versucht rauszukriegen, wer da wer ist. Der Herr mit der altmodischen Brille? „Bisschen dick“ murmelt einer, „bestimmt von der CDU.“ Er klappt ein Schild unterm Foto auf und heult auf: „Oh nein, DVU!“ Und der Lehrertyp mit dem Schnauzbart? „Den kenn’ ich vom Plakat, der ist SPD!“ Würde er denn wählen? „Nö. Der guckt so komisch.“ Und diese attraktive Dame? „Die ist von der FDP“, sagt einer, und dann johlen sie los. Auf dem Bild ist die Schauspielerin Angelina Jolie zu sehen.

Ein Vormittag am Humboldt-Gymnasium in Potsdam, in der Aula sind drei zehnte Klassen unterwegs, sie stauen sich vor Schautafeln mit Politikerportraits, beantworten Quizfragen, drehen am Glücksrad und füllen Fragebögen aus. Das hier ist eine Aktion des Kinder- und Jugendbüros Potsdam, das mit einer engagierten Erstwählerkampagne junge Leute zum Wählen motivieren will. Das ist nicht ganz einfach in Brandenburg, wo am Sonntag Kommunalwahlen sind, aber die Wähler abhanden zu kommen drohen, vor allem die jungen.

Zur letzten Kommunalwahl sind nur 45,8 Prozent der Wahlberechtigten gegangen, und besonders wenig Interesse an demokratischer Mitbestimmung haben Brandenburgs Erstwähler gezeigt. Nach einer Umfrage ist drei von vier Wahlberechtigten zwischen 18 und 24 Jahren die aktuelle Kommunalwahl egal, und es gibt Leute in Potsdam, denen diese Haltung nicht egal ist.

Clara Anders ist so eine, sie ist 20, eine muntere, aufgeweckte Person, die überm fuchsroten Schopf gern dicke Wollmützen trägt und in der Nase einen kleinen Ring. Jetzt sitzt sie am Humboldt-Gymnasiums an einem Infostand und korrigiert im Rekordtempo Fragebögen. Clara Anders ist die Koordinatorin der Potsdamer Erstwählerkampagne „Ich wähle, weil...“, sie hat sie sich die Aktion ausgedacht, als sie ihr freiwilliges soziales Jahr beim Stadtjugendring absolvierte, und wenn sie gefragt wird, was sie da antreibt, sagt sie: „Ich hab eine fürchterliche Abneigung gegen Menschen, die alles nur doof finden und nörgeln.“

Es ist nicht lange her, da war Clara Anders noch selbst Gymnasiastin und Politik war ihr suspekt. „Dieses Undurchsichtige, so viele Parteien, das habe ich



„Ich hab eine fürchterliche Abneigung gegen Menschen, die alles nur doof finden.“ Clara Anders. Foto: Rolf Walter

gar nicht begriffen.“ Ihre Mutter hat ihr da nicht weitergeholfen, sie interessiert sich zwar für Politik, „für sie ist Wählen so ein Grundbedürfnis wie morgens aufstehen und arbeiten gehen“, aber geredet hat sie eben nie darüber, „sie ist da sehr verschwiegen“. Clara Anders wusste nicht, dass sie selbst gegen Nazis ist, aber sie wusste nicht, dass es im Rathaus Leute gibt, die das ähnlich sehen. Es gibt in Potsdam einen lokalen Aktionsplan für Toleranz und Demokratie, also ein Netzwerk gegen Rechtsextremismus, dem auch der Oberbürgermeister angehört, und eines Tages spuckte dieses Netzwerk eine funfstellige Summe für eine Erstwählerkampagne aus.

Clara Anders hat das Geld dankend angenommen – und sich dann zügig abgesetzt von den Herrschaften im Rathaus. Statt mit alten Knackern wollte sie mit

Schülern und Azubis werben, sie hat im Internet eine Abstimmung organisiert, bei der Jugendliche den Satz „Ich wähle, weil...“ vervollständigen sollten. „Ich wähle, weil es ja sonst keiner tut“, heißt einer der 30 Sprüche, die sie mitsamt den Fotos ihrer Erfinder auf Postkarten gedruckt und in der Stadt verteilt wurden. Das kam wie eine Casting-Show daher, und gewonnen haben am Ende vier blonde Mädchen. Nicht, weil sie blond sind, sagt Clara Anders, sondern weil sie am eifrigsten geworden haben, „so funktioniert das doch auch in der Politik“.

Am Potsdamer Humboldt-Gymnasium hält die Kampagne an diesem Tag eine U-18-Wahl ab, eine Wahl für Unter-18-Jährige. In der Aula hängen ein paar Jungs an einem Tisch rum, alle zehnte Klasse, alle lässig in Kapuzenpullis oder alten Jeans. „Wir wollen heute eine Wahl

simulieren“, sagt der Lehrer. „Ich hab Bauchweh“, sagt Richard. „Ich hab’ ne Entzündung am Auge, ich kann nicht lesen.“ Sein Vater, erzählt er später, geht gar nicht erst hin zu Wahlen, obwohl er Politik studiert hat und Philosophie, „der findet alle schlecht“. Richard zuckt die Schultern und kaspert noch bisschen rum, aber er ist dann doch der erste, der an einer Tafel ankreuzt, was ihm wichtig ist in der Politik. Mehr alternative Energien „finde ich ganz gut“, entschlossenes Auftreten gegen Rechtsextremisten „super“, Stadtschloss aufbauen „bin ich dagegen“, neue Synagoge bauen „bin ich dagegen“. Sie diskutieren noch eine Weile und überlegen, was eigentlich so eine Kommunalwahl ist. Würden sie hingehen, wenn sie dürften? „Doch, naja, vielleicht irgendwie doch“, sagt einer hinterher. Clara Anders sieht zufrieden aus.

Kinder- und Jugendbüro Potsdam

Das Kinder- und Jugendbüro Potsdam zielt darauf ab, dass junge Menschen in Potsdam sich für ihre Belange einsetzen. Gerade wenn es um die Zukunft unserer Stadt geht, haben junge Menschen viel zu sagen. Eine Demokratie, die sich wirklich am Menschen orientieren will, sollte gerade ihnen die Möglichkeit geben mitzubestimmen. Schließlich sind junge Menschen selbst die besten ExpertInnen für ihre Lebenswelt.

Zu diesem Zweck initiiert und koordiniert das Kinder- und Jugendbüro Projekte, Aktionen und Veranstaltungen, die die Partizipation von jungen Menschen in der Stadt verbessern und anstoßen. Dazu setzen wir uns einerseits dafür ein, dass die VertreterInnen der Stadtpolitik die Bedürfnisse junger Menschen stärker berücksichtigen. Andererseits unterstützen wir junge Menschen in der Umsetzung ihrer Ideen und Anliegen – weil wir denken, dass Jugendliche selbst viel für sich und andere erreichen können.

→ KONTAKT:

Kinder- und Jugendbüro Potsdam
Manuela Neels und Stephanie Pigorsch
c/o Stadtjugendring Potsdam
Schulstraße 9
14482 Potsdam
Tel: 0331-5813 208
info@kijubuero-potsdam.de
www.kijubuero-potsdam.de

